



Macht euch – und andere – schlau!

Über das Verhältnis von Aktion und Aufklärung

Ein Kommentar zur Klima-Demo am 1.3.2024 von Rudi Netzsch

Damit es keine Missverständnissen gibt:

- Die gewerkschaftlichen Kämpfe im ÖPNV sind berechtigt.
- Der Klimawandel ist eine ernste Bedrohung der menschlichen Zivilisation.
- Eine Verkehrswende weg vom Auto und hin zu den Öffis ist essenziell, um den Klimawandel abzuwenden.

Es soll auch nicht bestritten werden, dass zwischen diesen Erfordernissen ein Zusammenhang besteht. Allerdings ist der anders beschaffen – und sehr viel grundsätzlicher - als in den Aufrufen zu dieser Demo dargestellt.

Aber der Reihe nach.

Es stimmt ja: Zwar konnte man als Busfahrer oder einfacher Angestellter der Verkehrsbetriebe noch nie besonders üppig leben, doch frisst nun die Inflation auch noch das Wenige auf, das man bisher gehabt hat, und die Arbeitsbedingungen werden gleichzeitig um so unerträglicher, je mehr die – meist als „Sparzwang“ ausgegebenen - Kalkulationen der Betriebe offensiv auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden. Deshalb müssen sie kämpfen, um überhaupt von ihrer Arbeit vernünftig leben zu können.

Das ist allerdings nicht nur im ÖPNV so: Vielmehr kennt man Lohndrückerei und ständige Verschärfung der Arbeitsbedingungen aus allen Bereichen unseres Wirtschaftslebens. Die Arbeitgeber „geben“ Arbeit stets nur in der Absicht, aus den Arbeitenden möglichst billig möglichst viel herauszuholen. Deshalb ist es – quer durch die ganze Wirtschaft, also auch einschließlich der Auto-Industrie und der fossilen Energieerzeugung – für die Lohnarbeiter immer wieder notwendig, in Tarifrunden darum zu kämpfen, dass sie von ihrer Arbeit leben können. Und wenn sie etwas erreicht haben, dann geht es wieder von vorne los: Die Inflationen schreitet fort und neue Zumutungen an den Arbeitsplätzen werden ersonnen. Nach der Tarifrunde ist immer vor der nächsten Tarifrunde, ein ständiger Kreislauf; Sisyphos lässt grüßen. Gewerkschaftliche Kämpfe weisen nicht über die bestehenden Verhältnisse hinaus – auch nicht im Sinne eines „System Change“ hin zu einer nachhaltigen Lebensweise.

Wieso sind es aber gerade die Arbeitskämpfe bei den öffentlichen Verkehrsbetrieben, mit denen sich die ums Klima besorgten Veranstalter dieser Demo zusammenschließen wollen? Ihr Argument lautet: Wären die Löhne und Arbeitsbedingungen dort nicht so mies, so würde man mehr Personal finden, um den öffentlichen Personenverkehr auf Vordermann zu bringen, und das wäre doch gut für Klima. Aber Moment mal: Auch wenn man davon ausgeht, dass nach erfolgreichen Arbeitskämpfen mehr Leute bereit sind, bei den Verkehrsbetrieben anzuheuern: Dass sie auch tatsächlich eingestellt

werden, folgt daraus noch lange nicht, denn das hängt von den Absichten der staatlichen und kommunalen Betreiber ab. Wäre denen wirklich daran gelegen, die Öffis auszubauen und zu verbessern, so würden sie von sich aus zumindest so viel zahlen, dass sie das dafür nötige Personal finden. Offenkundig besteht doch bei den „Verantwortlichen“ die Absicht, den öffentlichen Verkehr zugunsten der Autoindustrie zu vernachlässigen. Das Kaputt-Sparen des ÖPNV kann man angesichts all seiner Folgen als Wahnsinn bezeichnen – aber der Wahnsinn hat Methode. Worin die besteht, das ist das, was man sich klar machen sollte.

Das führt auf den wirklichen Zusammenhang zwischen Arbeitskämpfen und Klimabewegung: Beides ist der bestehenden Wirtschaftsweise geschuldet, die sich rücksichtslos gegen die eigenen Grundlagen verhält: rücksichtslos sowohl gegen die Arbeit wie gegen die Natur. Leider erfährt man darüber aus dem Demo-Aufruf nicht viel. Stattdessen lässt man sich die – nur scheinbar sehr praxisnahe – Erklärung einleuchten, dass durch den Zusammenschluss der beiden Bewegungen mehr Leute auf die Straße gebracht – und dadurch auch mehr bewirkt werden könnte. Wirklich? Sind nicht vor nicht allzu langer Zeit schon einmal anderthalb Millionen in Deutschland fürs Klima auf die Straße gegangen? Und was hat das an der Politik geändert?

Auf die Straße zu gehen, ist wichtig: So gewinnt man Aufmerksamkeit. Aber diese Aufmerksamkeit muss genutzt werden, um Aufklärung über die gesellschaftlichen Zusammenhänge zu leisten, also die Gründe zu erklären, warum in dieser Gesellschaft Wirtschaft und Politik in so verderblicher Weise agieren.

Das sind die Fragen, auf die es ankommt. Um sich in diese weiter zu vertiefen, ist folgendes Buch zu empfehlen:

„Nicht nur das Klima spielt verrückt – Über das geistige Klima in dieser Gesellschaft und die fatalen Folgen für das wirkliche Klima der Welt“ (von Dr. Netzsch, erschienen 2023 in München, ISBN 978-3-8316-2420-1)



Über den Autor

„Rudi Netzsch (*1949) ist promovierter Mathematiker. Während seiner Berufstätigkeit in der IT-Branche engagierte er sich politisch im linken Spektrum, seit einigen Jahren aber auch im Naturschutz. Das Aufkommen von Fridays for Future war für ihn die Initialzündung, sich intensiver mit der Frage nach dem Zusammenhang zwischen den gesellschaftlichen Verhältnissen und der Naturzerstörung, besonders hinsichtlich des Klimas, auseinander zu setzen. Im oben genannten Buch stellt er die Ergebnisse dieser Reflexionen zusammen.“